

# Genetisch bedingte Zappeligkeit

Eine verzögerte Hirnreifung ist die Ursache von ADHS. Die Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung ist eine Belastung für die Betroffenen. Aber sie ist heilbar.

Von Claudia Engel

**Dorsten.** ADHS, das ist eine Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung, die aus einer verzögerten Reifung des Gehirns erwächst. ADHS ist unter Kindern und Jugendlichen weit verbreitet.

Auch Erwachsene können darunter leiden. Oftmals bleibt die Störung unerkant oder wird falsch behandelt. Der Dorstener Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Ralph Meyers kennt die Problematik aus der Praxis und lädt deshalb für kommende Woche Donnerstag (8. März), 19 Uhr, ins Leo, Fürst-Leopold-Allee 70, Lehrer verschiedener Schulformen und betroffene Jugendliche und Erwachsene, aber auch Fachkollegen aus Dorsten und Umgebung zur offenen Diskussionsrunde ein.

„Ich möchte, dass ein Austausch auf breiter Basis mit



**»ADHS ist keine Modekrankheit, sie ist eine Entwicklungsverzögerung des Gehirns.«**

Dr. Ralph Meyers

Betroffenen und deren Umfeld angestoßen und nicht nur unter Profis darüber gesprochen wird“, sagt Dr. Ralph Meyers auf unsere Anfrage. Meyers hat deshalb das ADHS-Kompetenznetzwerk

Dorsten gegründet, in dem sich Menschen mit dem ADHS-Krankheitsbild und den Therapiemöglichkeiten eingehend beschäftigen können. „Diese Netzwerke gibt es bundesweit, sie haben aber nicht alle den gleichen Ansatz“, erklärt Meyers. Ihm sei sehr daran gelegen, die Aufmerksamkeits-Defizit- und Hyperaktivitätsstörung allgemein bekannt zu machen, „da es viele Vorurteile gibt“. „ADHS ist keine Modekrankheit, sie ist eine genetisch bedingte, vererbare Entwicklungsverzögerung des Gehirns in einigen Arealen. Früh erkannt, kann sie gut behandelt werden. Medikamente sind aber das letzte Mittel in einer Reihe von Maßnahmen“, betont der Mediziner.

Er setzt bei der Behandlung der Kinder und Jugendlichen auf fünf Säulen: die Psychoedukation („das ist der An-

satz, Patienten komplizierte medizinische Fakten so zu erklären, dass sie von den Patienten und Angehörigen gut verstanden werden“), Verhaltenstherapie, Elterntaining und -begleitung, sozialpsychiatrische Intervention und medikamentöse Behandlung.

## Aufarbeiten

„Werden alle Behandlungseinheiten eingesetzt, dann kann das Gehirn die Reifungsverzögerung aufarbeiten“, sagt Meyers.

Nur in den wenigsten Fällen, etwa bei zu später Behandlung und genetisch bedingten Vorerkrankungen, etwa durch Alkohol- oder Drogenkonsum der Eltern, wachse sich ADHS nicht aus.

Zur Anmeldung zum Diskussionsabend:

[www.sozialpsychiatrisches-centrum-dr-meyers.de](http://www.sozialpsychiatrisches-centrum-dr-meyers.de)